



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 12.8.2014 / lot

Kreativ aus dem Vollen geschöpft

Sommerakademie – Nach zwei Workshop-Wochen stellen die Teilnehmer auf dem Kühkopf ihre Arbeiten aus



Rosinante nennt Christel Frank (70) aus Darmstadt ihre Pferdekopfskulptur, die sie bei der Sommerakademie in der Au aus französischem Kalkstein geschaffen hat. Gemeinsam präsentierten die Teilnehmern der Workshops am Samstag im Hofgut Guntershausen ihre Arbeiten. Foto: Robert Heiler

Beim Rundgang entlang der Exponate sprach das ECHO mit künstlerischen Anleitern, die die Messlatte nicht zu hoch hängen wollen. Kreatives Schaffen in inspirierendem Flair ist Ziel der Sommerakademie.

KÜHKOPF. Metallenes Hämmern des Meißels und dumpfe Schläge des Knüpfels begleiteten am Samstag den Rundgang über das Hofgut Guntershausen. Bei herrlichem Sonnenschein legten Teilnehmer der vierzehntägigen Sommerakademie in der Au, die jeweils eine Woche Bildhauer- und Malkurse anbot, letzte Hand an ihre Exponate. Holzstückchen im Gras, Kalksteinbrösel im Sand wiesen auf eifriges Werkeln hin. Für den Nachmittag hatten Lehrmeister und Schüler zur Präsentation eingeladen.

Zum fünften Mal hatten Hobbykünstler und Fortgeschrittene im historischen Ambiente des Kulturzentrums unter professioneller Leitung kreativ aus dem Vollen schöpfen können. Wir halten das Spektrum offen, geben kein Thema vor, denn jeder Teilnehmer bringt individuelle

Fertigkeiten und seine eigene Biografie mit, erklärte Holzbildhauerin Susanne Auslender. Seit Beginn ist sie als Lehrerin der Sommerakademie in Trägerschaft der Kreisvolkshochschule (KVHS) dabei. „Flexibilität im Anspruch lautet die Devise, mancher braucht mehr Begleitung, ein anderer weniger“, ergänzte sie.

Just wuchtete ein Kursteilnehmer einen Holzstumpf, mit kraftvollen Hieben zur doppelköpfigen Figur „Liebe“ gestaltet, treppauf. „Kunst ist gewichtig“, sagte er schmunzelnd, trug seine „Liebe“ von gut 40 Kilogramm tapfer in Händen. Im Obergeschoss des Baus flankierten Acryl- und Aquarellmalerei die Objekte der Holzwerkstatt.

Über knarrende Dielen spazierten die Besucher, betrachteten die Ausstellungsstücke in den hellen Räumen, wo hölzerne Balken Nischencharakter schaffen. „Als Bildhauer hast du immer Dreidimensionalität im Blick. Es wird für die Grundform viel Rohstoff weggehauen, viel Masse bewegt“, kommentierte Susanne Auslender die Ergebnisse der Kurse. „Ich bin zufrieden. Dabei ist zu bedenken, mit welchem Potenzial die Einzelnen gekommen sind. Ich denke, wir haben das Maximum rausgeholt.“

Dem „Sitz der Erkenntnis“ etwa, einem hölzernen Hocker mit umwindender Schlange, war anzusehen, dass kein Anfänger am Werk war. „Andreas Göhde ist Grafikdesigner, bringt Formverständnis mit und war schon wiederholt in meinem Kurs“, bestätigte Auslender. Sie unterstrich aber auch: „Es besteht ein Unterschied zwischen Menschen, die ihr Leben der Kunst widmen, und solchen, die am Wochenende Kunst schaffen.“

Kollegin und Malerin Annette Bischoff prüfte derweil die Acrylbilder, die in ihren Kursen entstanden sind. Auch sie plädiert dafür, die Messlatte der Sommerakademie nicht zu hoch zu hängen. „Bei manchen beginne ich mit Farb- und Formvermittlung. Andere haben Erfahrung, bringen Vorstellungen mit. Spannend ist es, wenn es gelingt, eine ursprüngliche Bildidee loszulassen und durchlässig zu werden für Neues“, sagte sie. Sie wies auf ein farbenfrohes gekleckstes Bild mit zeichnerischen Grundmustern hin, das eine Kursteilnehmerin gestaltet habe, die gemeinhin an „klarer Struktur“ festhalte: Es durfte als eines der Besten gelten.

Spannend auch ein Bild, bei dem die Malerin musikalischen Klang in ein „Klangbild“ umwandelte. Hier gab strenge Form den bunten Klangfetzen Halt. Annette Bischoff sprach auch die Intensität an, die ein Malkurs für die anleitende Künstlerin bedeute: „Ich gestehe, ich sehne mich nach Arbeit im eigenen Atelier. Und nach dem Ankommen in der Stille.“ Stimmungsvolle Landschaftsaquarelle, die unter Anleitung von Uwe Wenzel entstanden sind, komplettierten die Ausstellung im Obergeschoss des Hofguts. Draußen im Hof bewunderten jetzt Maja (10) und Nele (6) einen Pferdekopf aus weißem Kalkstein, der gütig vom hohen Pfosten auf die kleinen Besucherinnen herabzublicken schien. Monika Maier-Luchmann, Kursteilnehmerin beim Steinbildhauer Henning Wittmann, setzte indes noch einmal den Meißel an, ihre Skulptur von der Schlange, die sich durch Ritzen windet, zu vollenden. „Eine Oase der Ruhe, das Arbeiten hat was Meditatives“, sagte sie.